

Lagebericht, Berlin-Mitte, Samstag, 15. Januar 2022

12:50 Uhr, Rosa-Luxemburg-Str.: Für einen kalten und verhangenen Mittag sind doch einige Menschen auf der Straße. Das Spektrum des Kultur- und Konsumangebotes ist durchschnittlich bis groß. Zum Ende der Straße Richtung St. Marienkirche dominieren Essens- und Übernachtungsmöglichkeiten. Ketten werden präserter. Und für die Münzstraße machen zwei im Mainstream etablierte Hosen-Labels den Auftakt. Die Passant*innendichte steigt.

13:20 Uhr, Rochstr.: Ein Hauch von authentischem Berlin schmückt das Bahn-Viadukt, Street-Art als Beiwerk. Auf der Ecke wird ein Bürogebäude saniert. Hier sitzt eine Wohnungsbaugesellschaft, welche „in der Mitte Berlins einen entscheidenden Beitrag zum sicheren, bezahlbaren Leben in unserer dynamisch wachsenden Metropole“¹ leistet. Ein Fels in der Brandung? Etwas weiter fällt eine vollgesprenkelte Fassade ins Auge. Mit Farbe wurde sich noch einmal gegen „Coming soon: Your new oasis of well-being“² aufgebäumt. Startpreis für den kleinsten Grundriss: 1,5 Millionen.³

Wessen – und was für eine Oase?

13:40 Uhr, Münzstr. und Neue Schönhauser Str.: Die großen und bekannten Marken geben sich eine nach der anderen die Türklinke in die Hand. Entweder mitlaufen oder zur Seite treten, Umsatz braucht Durchsatz.

14:00 Uhr, Alte Schönhauser Str. Richtung Torstr.: Ein Fachgeschäft für Kaffeemaschinen und ein Buchhandel widersetzen sich dem Eindruck des Sich-Wiederholens: Gegenüber befindet sich die zweite Filiale einer Keramik-Kette innerhalb von 250 Metern. Das Noch-Mehr-von-dem-Gleichen scheint auf diesen Hauptadern im allgemeinen Mode zu sein.

14:30 Uhr, Mulackstr.: Etwas ab vom Strom, es wird exklusiver. Haute Couture ist omnipräsent. Zwei junge Menschen mit einer glänzenden „Acne“-Einkaufstüte sind bei dem Anblick einer grellgrünen, metallenen Handtasche in einem Schaufenster entzückt und rauschen zielstrebig in die Boutique. Nebenan wird extra für die Kundschaft aufgeschlossen.

15:00 Uhr, Gormannstr.: In einer Garage mit Fahrzeugaufzug findet ein scheinbar spontanes und amateurhaftes Shooting statt. Inszenierungen wie diese sind immer wieder zu beobachten. Futter für Social Media? Jedenfalls sollte das (Konsum-) Erlebnis geteilt werden, denn:

„Happiness is only real when shared.“⁴

15:15 Uhr, Rosenthaler Str.: Ich bin kurz gebannt, verschwinde aber noch einmal in einen lang gezogenen Hinterhof. Als ich aus dem dunklen Tunnel wieder hervortrete, offenbart sich die Kathedrale in ihrer ganzen Pracht: das Mutterschiff der Quartiersaufwertung „Apple Store“ ist gelandet.

„Rents in my building have gone from \$205 per month to \$2800 per month. And to add insult to injury, these very square new businesses that were culturally bland, parasitic and very American, coded themselves as ‚cool‘ or ‚hip‘ when they were the opposite. When they were in fact homogenous, corporate, boring, and destructive of cultural complexity.“⁵



Banality And Pain Of Squares

1 Christoph Lang, Pressesprecher der Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte, <https://www.wbm.de/presse/>, letztes Abrufdatum: 16.1.22

2 Werbeplakat, Rochstr. 5

3 Siehe: <https://roch5.de/ff/immobilien?schema=&price=&location=&lat=&lng=&ffpage=1>, letztes Abrufdatum: 16.1.22

4 Christopher McCandless, zitiert nach: Jon Krakauer, *Into the Wild*. Villard Books, New York 1996, ISBN 0-679-42850-X

5 Sarah Schulman, *THE GENTRIFICATION OF THE MIND*, University of California Press, Berkley and Los Angeles, California 2012, ISBN 978-0-52028006-9, p. 33